

Mc Fitti
MIT CHRISTIAN LÜTJENS

AUS MEINEM AUSPUFF KOMMT
KONFETTI
WILLKOMMEN IN MC FITTIS WELT



KNAUR ✳



Besuchen Sie uns im Internet:
www.knaur.de



Deutsche Erstausgabe Oktober 2014
Knaur Taschenbuch
Copyright © 2014 by Knaur Taschenbuch
Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt
Th. Knaur Nachf. GmbH & Co. KG, München.
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit
Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
Covergestaltung: Julian Faudt / We are Büro|Büro
Coverabbildung: Julian Faudt / We are Büro|Büro
Alle Illustrationen: Julian Faudt / We are Büro|Büro außer:
Seite 4: Steckdose : MC-Fitti-Archiv
S. 50/51: Ausmalposter: Jürgen Schmallop
Seite 52: Sticker: MC-Fitti-Archiv
S. 88/89: Fotos: Fittis Handyfotos
Layout und Satz: Veronika Preisler, München
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-426-78705-2

TECHNISCHER HINWEIS!

Kleine Anmerkung für alle, die das hier nicht auf dem Handy, dem Laptop oder dem Tablet lesen: Ihr könnt aufhören, nach der Buchse zu suchen, in die man den Stecker zum Aufladen reinsteckt. Es gibt keine. »Na, super«, sagen jetzt viele. »Und was ist, wenn der Akku alle ist?«

Genau so hab ich auch reagiert, Leute. Fehlproduktion, hab ich gedacht. Sogar das fiese Wort »Rückrufaktion« blinkte vor meinem inneren Auge auf. Also hab ich beim Verlag angerufen, um die da mal richtig zusammenzuschießen. Ne Viertelstunde hab ich rumgebrüllt. So lange, bis ich einen Hustenanfall gekriegt habe. Danach fragte die Tante am anderen Ende, ob ich fertig sei. Ich nur so: »Nee, noch lange nicht.«

Sie: »Aber Ihre Aufregung ist unberechtigt, Herr Fitti!«

»Unberechtigt? Alter, ihr habt vergessen, die Scheiß-Buchse für das Ladekabel einzubauen. Was sollen denn Leute machen, die nicht so schnell lesen und bei denen nach der Hälfte des Buches der Akku alle ist?«

Sie: »Es gibt in diesem Fall keinen Akku.«

Ich: »Wie jetzt? Den Akku habt ihr auch noch vergessen?«

Sie: »Es ist ein Buch, Herr Fitti. Es funktioniert ohne Strom.«

Dann hat sie aufgelegt. Und ich bin mir zum ersten Mal darüber klargeworden, was für ein krasses Produkt so ein altmodisches, gedrucktes Buch ist. Das kann man zehn Jahre ins Regal stellen, und es läuft immer noch. Man kann es auch an Orten lesen, an denen es keine Elektrizität gibt. Kurzum: Es funktioniert prächtig auch ohne Technik. Nette Abwechslung. Wer sich also noch mehr als über diese seltsame Einleitung über die Tatsache wundert, dass MC Fitti überhaupt ein Buch schreibt, mache sich klar: weil's geil ist. Außerdem werdet ihr euch wundern, was in dem altmodischen Medium für Potenzial drinsteckt. Und damit genug der Vorrede. Wir treffen uns auf dem Klo wieder!



»FÜNF MINUTEN LÄNGER KACKEN, FÜNF MINUTEN LÄNGER PAUSE!«

Hat irgendwer die Sendung gesehen, als ich Gast bei »Markus Lanz« war? Da hab ich die Weisheit aus der Überschrift auch angebracht. Hat den Lanz voll aus dem Konzept gebracht und bei Facebook für jede Menge virtuelles Gelächter gesorgt. Hab ich zuerst gar nicht verstanden, weil's eigentlich nur ein Handwerkerspruch ist, den ich mir aus meiner Zeit bewahrt habe, als ich noch als Elektroinstallateur auf dem Bau gearbeitet habe. Inzwischen ist mir klar: Das Wort »Kacken« sagt man im Fernsehen nicht. Genauso wenig wie man es in ein literarisch anspruchsvolles Buch schreibt.

Aber wisst ihr was? Es ist gar nicht mein Ziel, literarisch anspruchsvoll zu sein. Das ist hier kein Roman, kein Enthüllungsbericht und schon gar keine Biografie. Nein, meine Lieben: Das hier ist Klolektüre. Das heißt, wir blättern ein bisschen rum, hüpfen von Gedanke zu Gedanke und kommen dabei auf neue Ideen.

Das funktioniert so: Du entscheidest einfach selbst, wo's langgeht. Ich fand schon immer die Bücher geil, bei denen man entscheiden konnte, was die Helden als Nächstes tun. Nach dem Motto: »Wenn Colt Seavers aus dem brennenden Auto springen soll, lies auf **SEITE 672** weiter. Oder soll er drin sitzen bleiben? Dann blättere um.« Nicht, dass es so einen virtuellen Colt-Seavers-Roman je gegeben hätte. Wenn es so wäre, wüsste ich das. Der Typ war der Held meiner Jugend. Genau wie die Jungs vom A-Team, die immer um sich geschossen haben, ohne dass jemand umgekommen ist. Aber darum geht's grad nicht. Leserbeteiligung war das Stichwort. Der inoffizielle Titel dieses Buches lautet deshalb »M³ – MC Fittis Mach-mal-mit-Buch«. Dahinter verbirgt sich eine Geschichte, mit der wir das Mitmachen gleich mal üben können.



*Wenn du sie wissen willst, blättere zu Seite 152.
Der Rest trifft sich auf der nächsten Seite am Corner.*

CORNERN ... ÜBELST CORNERN

Der Corner ist ein Meeting- und Connection-Point, der überall sein kann. Häuserecke, Späti-Kiosk, Bushaltestelle – jede Gang hat ihre eigene Basis. Und die ist überall, wo Molle und Mate getrunken und Scheiße gelabert wird. Der Fitti-Über-Corner ist bekanntermaßen am Ostkreuz in Berlin. Da hat der ganze Wahnsinn angefangen, und von dort aus lasse ich mich fürs nächste Leben irgendwann Major-Laser-mäßig ins All schießen, um zu checken, was dort noch so alles abgeht. Da oben gibt's bestimmt noch viel krassere Treffpunkte als bei uns auf der Erde. Übelst Weltraum!

Jedenfalls: Beim Cornern weiß man nie genau, was passiert. Es ist ein großes Kommen und Gehen. Ein bisschen wie Facebook mit Anfassern. Ein Schwung Leute vermischt sich mit einem anderen, dann kommt eine Gruppe Unbekannter dazu, von der du sicher sein kannst, dass ein paar Typen dabei sind, von denen du einige zumindest aus Erzählungen kennst, und so weiter. So wächst und schrumpft die Besetzung ständig. Außerdem schnappt man im Laufe der Zeit verschiedene Vorschläge auf, wo später noch was los ist. Der Erste erzählt von einer Cluböffnung, der Zweite von einer Privatparty, der Dritte von einer Vernissage. Auf all diese Veranstaltungen verteilt sich die Truppe dann irgendwann. Und am Ende kriecht einer nach dem anderen mehr oder weniger nüchtern zum Corner zurück, bis die Gang wieder vereint ist.

Stell dir also vor: Im Westen geht die Sonne unter, und am Ostkreuz kommt Stimmung auf. Alle schießen durch die Gegend mit Hummeln im Arsch und Lasern in den Augen – Hipster, Flaschensammler, kreischige Teenies. Mittendrin thront die Mach-mal-mit-Bank, an der die Gang bereit ist fürs nächste Action-Level. Nur abhängen geht ja auf Dauer auch nicht. Irgendwann kommt immer der Punkt, an dem sich alle Mann auf die Suche nach dem Flipper in sich selbst begeben.

Flipper hab ich vorhin ganz vergessen zu erwähnen bei den Helden meiner Jugend. Dabei ist er eigentlich der größte. Völlig frei dieser Delfin, aber trotzdem total treu. Nach seinem gechillten Gemütszustand sehen sich irgendwie alle Menschen. Den Weg dahin nenne ich dann halt »die Suche nach dem Flipper in dir selbst«. Sie ist auch Thema dieses Buches. Aber erst später. Erst mal musst du dich entscheiden, bei welchem Mach-mal-mit-Helden du mitgehst. Das erste Treffen gibt's auf der nächsten Seite. Die Vorstellungsrunde folgt ab **SEITE 12**.



OSTKREUZ CORNER

Peace

SUNGLASSES

#OSTKREUZ
CORNER

EVER KIDS

JGNS ©

#VM
#MCF

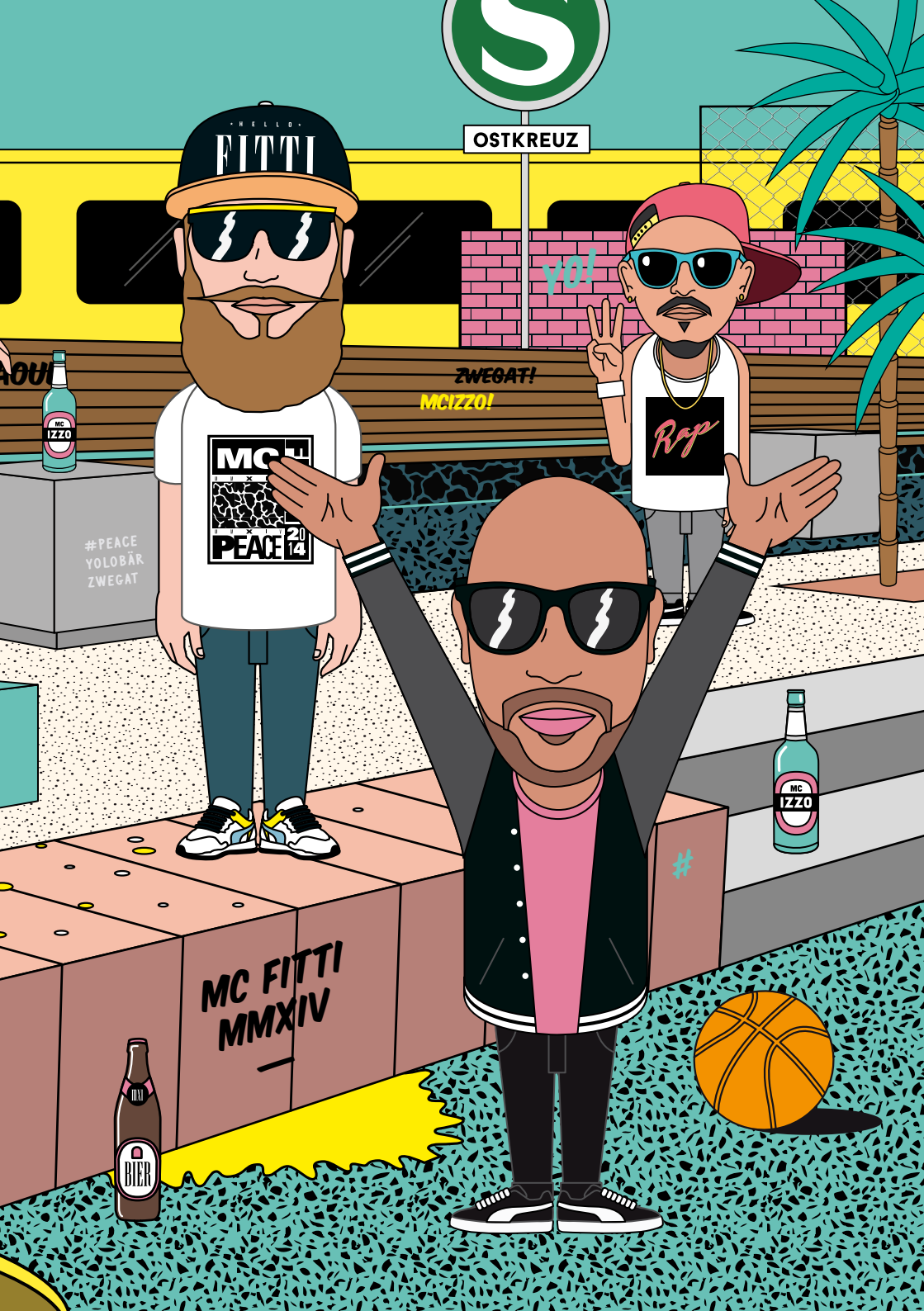
MCF

LIMPH
ASTRE
FITTI

PEACE
#19SEP2014

ALMATAD
DENMASK





OSTKREUZ

HELLO
FITTI

MC
PEACE
2014

IZZO
Rap

ZWEGAT!
MCIZZO!

#PEACE
YOLOBÄR
ZWEGAT

MC FITTI
MMXIV



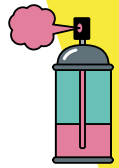


ZUM STYLE-CHECK MIT DJ MC KATZENMASKE

Es ist kein Mensch, es ist kein Tier ... Es ist Katzenmaske, das alte Brot. Das geheimnisvollste und unberechenbarste Mitglied der Gang misstraut Fremden und verstellt sich anfangs gern. Wenn er allerdings erst mal steil geht, gibt's kein Halten mehr. Eigentlich ist er ein Partytier, aber weil er mit seiner namensgebenden Maske auch eine Fetisch- und Stilikone geworden ist, ist er in diesem Buch für den Bereich Style zuständig. Die Legende besagt, dass Katzenmaske eine Katzenmaske trägt, unter der man auf eine Menschenmaske stößt, unter der wiederum eine echte Katze sitzt. Wenn alle Masken weg sind, geht die Maskierung also wieder von vorne los. Man kann das so interpretieren, dass damit das Maskengetue im deutschen Hip-Hop ad absurdum geführt wird. Muss man aber nicht. Stattdessen kann man sich auch auf Katzes weitere Qualitäten konzentrieren. Er ist auch DJ, kann richtig rauscutten und breaken. Voll hot. Noch hotter wird's nur, wenn sein Style auf meinen Style trifft und am Ende MC Kitty dabei rauskommt. Kann passieren, wenn du weiterblättest zum Style-Check auf [SEITE 24](#).



ZUR HALL OF FAME MIT JÜRGEN SCHMALLOP



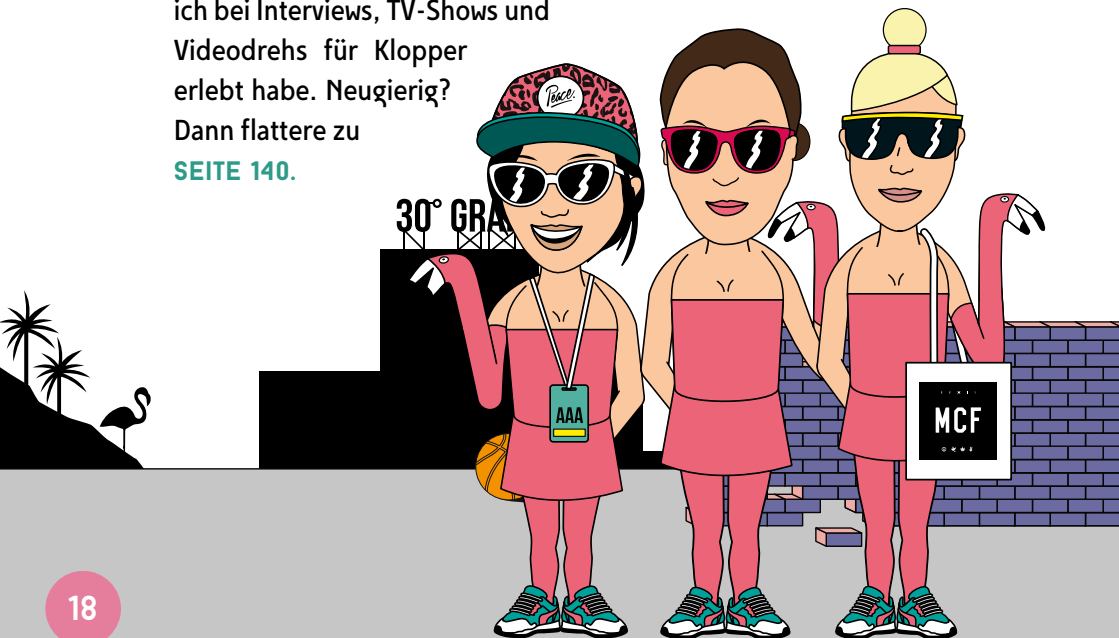
Hier kommt er: der Mann, der morgens immer als Erstes wach ist und der selbst bei minus 20 Grad mit freiem Oberkörper am offenen Fenster steht und auf Action ist: Jürgen Schmallop. Er hat immer eine freshe Idee am Start und eine Dose im Anschlag. Also Spraydose. Zum Graffitimalen. Schmallop ist der Street-Art-King. Wir haben uns über das Graffiti-Ding kennengelernt. Da war er immer mein Vorbild. Er hat keine festgefahrenen Regeln und keinen starren Stil. Hauptsache verrücktes Zeug. Spacemen, Elfen, Fabelwesen. Knallebunt und mit heftigem Swing. Seine Bilder sind ein bisschen wie er selbst: ein reines Feeling. Du gibst ihm einen Kugelschreiber und einen Zettel, und er malt dir in fünf Minuten ein Bild, das dir durch bloßes Angucken gute Laune macht. Aber er kann auch Bewegtbild. Die Videos zu »Geilon« und »Dope Welt« hat er komplett alleine gemacht. Am Corner steht er mit einem Jutebeutel voller Spraydosen bereit, um die Halls of Fame in der Gegend abzu-
checken. Bin ich bei. Du auch? Dann treffen wir uns zum Hoodcheck auf **SEITE 48**.

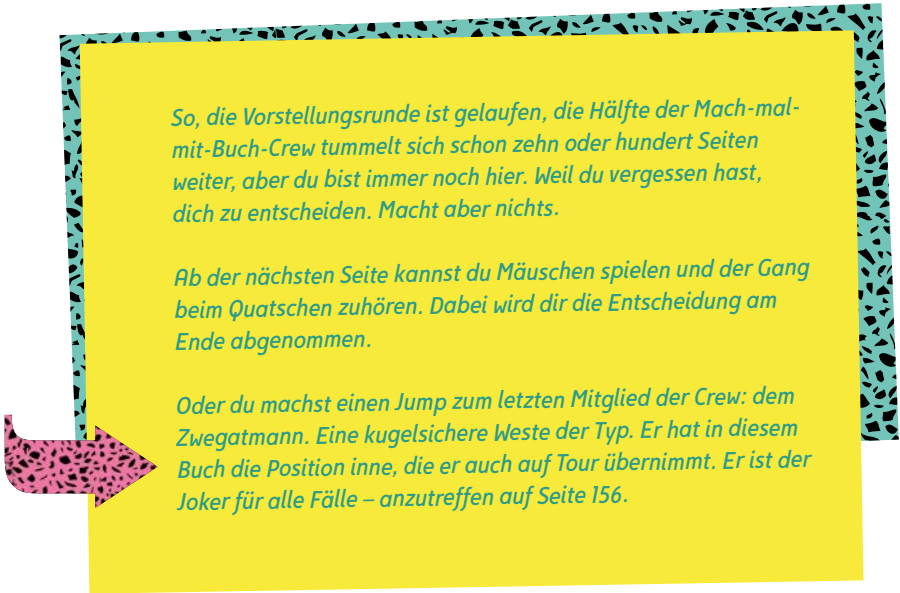




AUF PR-TOUR MIT DEN *FLAMINGO-GIRLS*

Wie ihr vielleicht bemerkt habt, kommen in der Fitti-Welt alle Beteiligten aus der Graffiti- oder Hip-Hop-Ecke. Alle bis auf die Flamingo-Girls. Die sind irgendwo im Laser geboren! Flamingo-Girls sind coole Frauen, die nicht bei den Modelagenturen um die ersten Plätze streiten, sondern jeden Quatsch mitmachen und bei Partys auch mal als Letzte nach Hause gehen. Katzenmaske sagt: »Flamingo-Girls kommen selten allein. Sie sind Schwarmvögel. Sie treten also in Schwärmen auf und sie sind der Schwarm vieler Männer.« Klingt gut, oder? Für mich persönlich ist das Hauptmerkmal der Girls, dass sie mit Jungs abhängen können, ohne nur Dekoration zu sein. Das zweite Merkmal ist der pinke Damenhandschuh, den sie passend zu pinken Tüllkleidern und pinken Strumpfhosen über den Arm ziehen und an dessen Handstück ein 1-a-Flamingo-Schnabel auf- und zuschnappt. Perfekt, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Deshalb sind die Girls hier für Promotion zuständig. Sie wissen, was ich bei Interviews, TV-Shows und Videodrehs für Klopper erlebt habe. Neugierig? Dann flattere zu
SEITE 140.

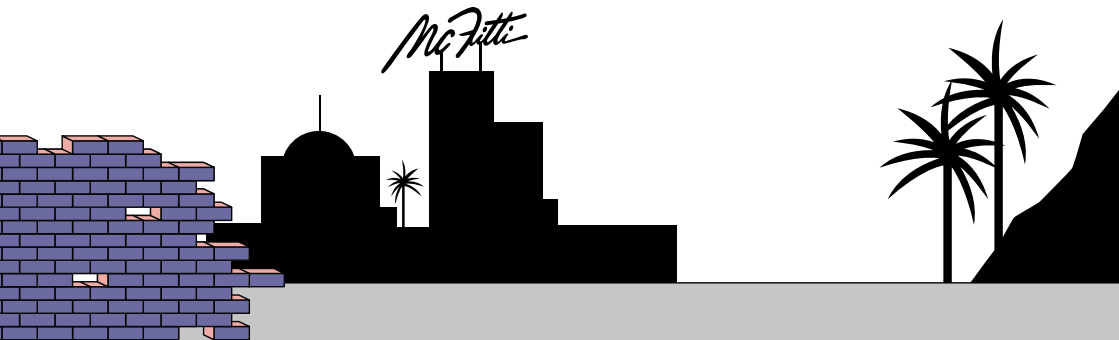


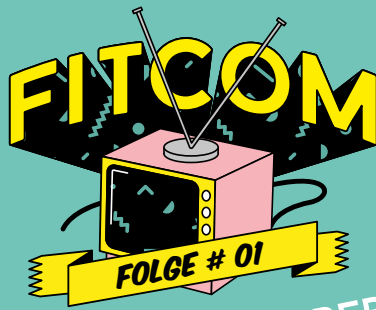


So, die Vorstellungsrunde ist gelaufen, die Hälfte der Mach-mal-mit-Buch-Crew tummelt sich schon zehn oder hundert Seiten weiter, aber du bist immer noch hier. Weil du vergessen hast, dich zu entscheiden. Macht aber nichts.

Ab der nächsten Seite kannst du Mäuschen spielen und der Gang beim Quatschen zuhören. Dabei wird dir die Entscheidung am Ende abgenommen.

Oder du machst einen Jump zum letzten Mitglied der Crew: dem Zwegatmann. Eine kugelsichere Weste der Typ. Er hat in diesem Buch die Position inne, die er auch auf Tour übernimmt. Er ist der Joker für alle Fälle – anzutreffen auf Seite 156.





LEERLABERN

AUSSEN, OSTKREUZ, ABEND

Wer das richtige Feeling kriegen oder einen schlechten YouTube-Clip drehen will, spielt den folgenden Dialog mit verteilten Rollen nach. Dafür braucht man eine Bank und sechs Homies. Der mit der lautesten Lache spielt Izzo, der mit dem längsten Bart Fitti. Der Rest findet sich von selbst. Das Szenario: FITTI, IZZO, RAOUL, KATZENMASKE und SCHMALLOP sind am Cornern. UDO ZWACKEL schaltet sich nur zwischendurch per WhatsApp ein. Auch die FLAMINGO-GIRLS haben sich noch nicht blicken lassen. Die Sonne geht unter. Nebenbei läuft Musik aus dem Handy: »Alkohol«. Da fragt man sich doch spontan, wo VM bleibt.

FITTI: Wo bleibt eigentlich VM?

RAOUL: Wer?

FITTI: Vokalmatador, Mann: VM!

KATZENMASKE: S-Bahn ist ausgefallen. Er kommt später.

SCHMALLOP: Der soll sich mal ein Auto kaufen ... Verdammt, mein Feuerzeug ist im Arsch.

FITTI: Woher weißt'n das?

SCHMALLOP: Na, es funkt nur noch, aber brennt nicht mehr.

FITTI: Nicht du. Ich meinte Katze.

KATZENMASKE: Ach so. Er hat geschrieben, er sitzt am Südkreuz fest.

IZZO: Der sitzt fest? Scheiße, da muss ich an die Story auf der Hits-und-Brummer-Tour denken. Wo wir im Fahrstuhl festsaßen. Wisst ihr noch?

RAOUL: Ach komm, Izzo, nicht schon wieder die Story.

IZZO: Alter, total peng-peng war das. In Frankfurt, glaub ich. Überstress. Die ganze Technik die Stufen hochschleppen. Von dem Treppenhaus hat man heut noch Alpträume, weil man so oft hoch- und runterlaufen musste. Schwitzen wie ein Tier. Ich glaub, da war die Klimaanlage ausgefallen oder so. Jedenfalls übelste Plackerei. Und dann war man fertig. In jeglicher Hinsicht. Und was passierte? Die Lady von der Location kam um die Ecke und wollte wissen, warum man so verschwitzt sei. »Mit Verlaub, weil euer Treppenhaus die übelste Sauna ist«, hab ich gesagt. Und was antwortet die Alte furztrocken? »Warum habt ihr nicht den Fahrstuhl genommen?« Den Fahrstuhl, Alter. HAHA. HA HA HA HA. HAAAAAAA HAAAAA HAAAAAA!

RAOUL: Alter, Izzo, warnst du mich nächstes Mal vor, bevor du lachst?

IZZO: HAHAHA! Man hat alles die Treppen hochgewuchtet, obwohl es am zweiten Hintereingang einen Fahrstuhl gab, so was Beklopptes.

RAOUL: Das war wirklich krass. Aber es war in Flensburg.

SCHMALLOP: Ist doch egal. Hat jetzt mal jemand ein Feuerzeug?

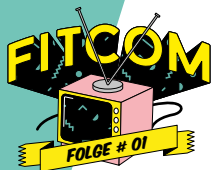
IZZO: Jedenfalls ist man danach aus reinem Frust mit dem Fahrstuhl immer hoch- und runtergefahren. Weißt du noch Schmallop? VM war auch dabei. Die ganze Mannschaft ist in der Kabine immer auf Ansage hochgehüpft. Bamm! Bamm! Und dann ...

KATZENMASKE: ... ist, kurz bevor die Show losgehen sollte, der Fahrstuhl steckengeblieben. Wer könnte es vergessen?

IZZO: Genau, Alter. Raoul und Fitti waren oben und haben sich gewundert, wo wir alle bleiben.

FITTI: Wir haben die ganze Zeit angerufen.

IZZO: Genau, aber in dem Scheiß-Fahrstuhl hatte man keinen Empfang. Der Hausmeister musste uns freischneiden.



RAOUL: Jetzt übertreib aber nicht. Der hat ganz normal die Sicherung wieder reingedreht und gut war.

IZZO: Auf jeden Fall übelst krass. Danach war er voll sauer und hatte Schiss, dass was kaputt ist. Also hat er für den Rest der Nacht Fahrstuhlverbot erteilt. Das hieß, nach der Show noch mal Treppen rauf und runter. Super gearscht, Alter. HAHAHAHAHAHA!

KATZENMASKE: Ach nee ... Guckt mal, wer da kommt!

FITTI: Vokalmatador! Hast du uns doch noch gefunden?

VM: War ja nicht so schwer. Immer Izzos Lache nach. Kann mir jemand ein Ladekabel geben? Mein Akku ist fast alle.

SCHMALLOW: Aber nur, wenn ich dafür dein Feuerzeug kriege.

VM (holt ein Feuerzeug raus): Hast du kein eigenes?

SCHMALLOW: Ist im Arsch. Funkt nur noch, aber brennt nicht mehr.

Es macht »Palimm«. Fitti hat eine WhatsApp-Nachricht bekommen.

FITTI: Zwackel schreibt, er hat morgen Geburtstag und feiert rein. Party im Produzenten-Loft. Wir sollen hinkommen.

SCHMALLOW (nimmt VMs Feuerzeug und zündet sich eine Zigarette an): Hä? Hat der nicht vor zwei Monaten erst Geburtstag gefeiert? Da hab ich doch noch das »Piano« ruiniert.

FITTI: Auf sein Keyboard hast du getaggt.

SCHMALLOW: Weil's aussah wie Deko mit der Silberfolienbeklebung.

VM (rappt): Silbernes Piano mit WLAN und Touchscreen. Hahaha.

FITTI: Zwackel hat in diesem Jahr schon dreimal in seinen Geburtstag reingefeiert. Macht er nur, damit er um Mitternacht eine Überraschung auffahren kann. Konfetti oder Stripperinnen oder so. Gehen wir hin?

VM: Dann sollten wir aber die Girls mitnehmen. Wo sind die denn?

FITTI: Flamingo-Girls? Flatterhaft wie immer. Hängen auf **SEITE 140** ab.

VM: »Seite 140«? Was'n das? Ne Cocktailbar?

FITTI: Alter, schon vergessen? Das ist ein Buch hier, da ist es normal, dass Leute auf Seiten abhängen.

VM: Ach so, klar. Hab ich mich noch nicht an das Buchformat gewöhnt.

FITTI: Echt nicht? Ich bin schon voll drin. Gibt's noch Katzenbier?

KATZENMASKE: Leider alle. Einer muss zum Späti, Nachschub holen.

SCHMALLOP: Ich kann nicht, ich rauch grad.

RAOUL: Ich finde, wir würfeln es aus. Sechs Mann, sechs Zahlen.

SCHMALLOP: Schöne Idee, Alter. Aber leider ... Kein Würfel am Start.

KATZENMASKE: Dice-App, Dice-App!

IZZO: Was für'n Ding?

KATZENMASKE: Würfeln aufm Smartphone, Mann.

IZZO: Hab ich noch nie gemacht.

FITTI: Dann hast du bald 'ne neue Story im Programm. Durchzählen!

RAOUL: Eins!

VM: Zwei!

KATZENMASKE: Drei!

IZZO: Vier!

SCHMALLOP: (*rührt sich nicht*)

FITTI: Schmallop, was ist mit dir?

SCHMALLOP: Ich hab doch gesagt, ich rauche und kann grad nicht.

FITTI: Okay, Schmallop ist die Fünf und ich bin die Sechs.

IZZO: Und wer würfelt?

FITTI: Na, wer wohl? Der Leser natürlich.

IZZO: Ach, *der* Leser. Da fällt mir was Krasses ein. Wisst ihr noch, als ...

FITTI: Stopp! Aus! Jetzt wird erst mal gewürfelt. Wenn die Vier kommt, darfst du weiter quatschen, Izzo. Sonst ist wer anders dran.

BITTE WÜRFELN UND DEM ZAHLENWERT FOLGEN!

1 – **RAOUL:** Seite 70

2 – **VM:** Seite 126

3 – **KATZENMASKE:** Seite 24

4 – **IZZO:** Seite 96

5 – **SCHMALLOP:** Seite 44

6 – **FITTI:** Seite 154

*Kein Würfel und keine Dice-App am Start?
Dann check die zweite Fitcom-Folge auf Seite 62.*



DAS STYLE-INTRO BY DJ MC KATZENMASKE

Hallo und Meeyo,
Katzenmaske, mein Name. DJ MC Katzenmaske. Um ehrlich zu sein, bin ich nicht hundertprozentig einverstanden damit, dass Fitti mich zur Anmoderation des Style-Kapitels verdonnert hat. Das Party-Kapitel wäre mir lieber gewesen. Oder auch die Musik. Ich bin nämlich gleichzeitig Meister der Zeremonie und Plattenteller-Raubtier. Deshalb das Doppel-Prädikat. Bei MC-Fitti-Konzerten steuere ich als DJ-MC die Kommunikation mit der Crowd. Ein berühmter Rapper hat es mal so formuliert: Der DJ ist der Torwart des Haupt-Acts. Das bringt es gut auf den Punkt. Ich versuche, den Ball genau dann ins Publikum zu rollen, wenn die Stimmung zu kochen beginnt. Wenn das Publikum mitsingen möchte, muss ich die Musik runterdrehen, wenn es tanzen will, drehe ich sie lauter. Wann das eine oder das andere der Fall ist, muss ich fühlen. Und zwar nicht nur für mich selbst, sondern auch für MC Fitti. Und für die Crowd natürlich. Sie muss mit Pauken, Trompeten und Konfetti am Geilon-Nerv getroffen werden und komplett durchdrehen. So was schafft nur eine Katze.

Aber gut, ich bin an dieser Stelle nun mal nicht in meiner Funktion als DJ-MC hier, sondern wegen des Attributs »Katzenmaske«. Zugegeben ein Style-Element, das viele verzaubert und irritiert. Oder irritiert und verzaubert. Egal, es soll in diesem Kapitel ja nicht um meinen Style gehen, sondern um den von MC Fitti – und dessen Verständnis dieses Begriffs teile ich uneingeschränkt. Er sagt: »Meine Übersetzung des Wortes Style lautet: Machen, was man will. Wenn du dich in deinen Klamotten wohl fühlst, dann ist das schon Style.« Bei so was klatsche ich begeistert in die Tatzen und rufe »Yo, Mann«. Immerhin habe ich selbst viele Jahre meines Lebens mit der Unsicherheit über die Wahrhaftigkeit meines menschlichen Antlitzes

verbracht, bis ich mit der Entdeckung der Katzenmaske zu meiner tatsächlichen äußeren Form gefunden habe. Bei dieser Entdeckung war Fitti natürlich dabei. Wer mehr darüber hören will, sollte sich einen Abstecher zur Nacht der legendären Mett-Torte gönnen – eine Geschichte, die bezeichnend ist für unser spontanes Verständnis von Mode. Sie steht auf **SEITE 102**.



Wer direkt zur Analyse des Fitti-Styles übergehen will, blättert einfach um.



MC-FITTI-STYLE

Jo, Leute, da bin ich wieder. Hat die Katze euch zugeschwallert? Nicht weiter drüber nachdenken, das macht sie immer so. Ich selbst nutze den Anfang dieses Kapitels dazu, drei Elemente meines eigenen Styles zu erklären, zu denen ich in Interviews so oft befragt worden bin, dass es mir inzwischen zu allen vorhandenen Körperöffnungen wieder rauskommt. Hier also ein letzter, ausführlicher Kommentar zu den Stichwörtern: Sonnenbrille! Basecap! Bart!



SONNENBRILLE

Viele denken, Typen, die Sonnenbrille tragen, sind Wichtigtuer. Ich finde, das ist Quatsch.

Okay, es gibt Leute, die tragen ihre Sonnenbrille sogar nachts im Club. Aber selbst bei ihnen muss man zwischen denen unterscheiden, die es nur aus Eitelkeit tun, und denen, die Augenprobleme haben, weil sie in der Nacht davor zu viel gefeiert haben. Na gut, und dann gibt es noch die, bei denen die Sonnenbrille zur Arbeitsuniform gehört, zu denen ich mittlerweile selbst zähle.

Wie es dazu kam? Ganz einfach: Sonnenbrille symbolisiert für mich eine Lebenseinstellung. Wir kennen doch alle die Leute, die im Strandurlaub *keine* Sonnenbrille tragen und deshalb ununterbrochen mit den Augen blinzeln. Vermutlich verzichten sie drauf, weil sie Anhänger des Wichtigtuer-Vorurteils sind. Aber nehmen sie sich damit nicht selbst ziemlich wichtig? Entgegen des Eindrucks, den uns Modenschauen und Topmodel-Shows vermitteln, bin ich der Meinung, dass alles, was praktisch ist, auch irgendwie stylisch ist. Und Sonnenbrillen sind einfach mal praktisch. Deshalb sind sie für mich, seit ich denken kann, ein Basic-Utensil. Es begann mit den klassischen Billigsonnenbrillen vom Flohmarkt, die ich regelmäßig

verloren oder kaputtgemacht habe. Das war dann irgendwie auch unpraktisch, also hab ich mir irgendwann eine bessere Brille mit guten Gläsern gegönnt, die man den ganzen Tag tragen konnte, ohne dass sich die Augen verschoben. Die hab ich bis heute nicht verloren. Deshalb hat sie's aufs »Geilon«-Cover geschafft. Und damit ist sie zum Markenzeichen geworden. Markenzeichen lässt man nicht beim ersten zickigen »Trägst du die Sonnenbrille eigentlich nur, weil du cool sein willst?« wieder weg. So einfach ist das.

Und übrigens: Ob Sonnenbrillenträger wirklich cool sind, merkt man daran, ob sie beim Hallosagen zumindest kurz die Brille abnehmen. Wenn man mit jemandem auf Augenhöhe sprechen will, sollte man zumindest mal kurz Augenkontakt aufnehmen. Alles andere ist dann wirklich wichtigtuerisch und respektlos – und damit unstylish.

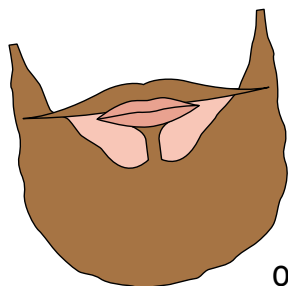
BASECAP

Warum ich Basecap trage? Sagen wir es so: Ich bin als Steppke mit dem Skateboard und Sprayerambitionen durch die Gegend geschossen. Bei dieser Interessenlage kam man an Käppis einfach nicht vorbei. Ich bin also mit ihnen sozialisiert und fühle mich ohne sie irgendwie nackig auf dem Kopf – wer mich schon mal ohne Cap gesehen hat, weiß, immer Kurzhaarschnitt. Young S hat mir anfangs immer welche geborgt, jetzt schenk ich ihm welche.

Damit endet auch schon die Erklärung meiner persönlichen Basecap-Affinität, und wir können zur kurzen Käppi-Kunde übergehen. Die Frage ist ja immer: Snapback oder Fitted? Snapbacks sind die Käppis mit Verschluss. Klassische Dinger, die jeder auf seinen Kopfumfang einstellen kann. Fitted-Caps sind hinten zu. Die muss man nach Größe aussuchen. Wer was trägt, ist eine Typfrage. Schmallopp und Izzo haben zum Beispiel solche Riesenbonjen, dass Snapbacks



bei ihnen immer auf dem letzten Loch sitzen. Weil sie finden, dass das scheiße aussieht, nehmen sie Fitted. Für langhaarige Mädels dagegen eignen sich Snapbacks besser, weil man hinten den Pferdeschwanz durch die Öffnung baumeln lassen kann. Außerdem sind die Teile im Rahmen der Retrowelle wieder voll angesagt. Für mich ist die Frage weniger Snapbag oder Fitted als Käppi ja oder nein. Wer eins tragen will, soll einfach folgende Faustregel verinnerlichen: Ein Basecap passt erst, wenn man es vorwärts, rückwärts und seitwärts aufsetzen kann und es in allen Positionen bequem ist und cool aussieht. Und damit zu meinem Lieblingsthema: dem Bart!



BART

Bartträger bin ich schon seit U-20-Zeiten. Ich hab mich in meinem ganzen Leben nur zweimal nass rasiert. Das erste Mal zum Ausprobieren, das zweite Mal zum Abgewöhnen.

Offenbar bin ich der Elektrobartschneidertyp.

Immer auf kleinste Stufe und Njjjjetzzz. Früher hatte ich mit einem Graffiti-Kumpel immer Wetten laufen. Das ging so: Sommer vorbei, Bart wachsen lassen, Winter vorbei, Bart ab. Der, der am längsten ausgehalten hat, die Zotteln dranzulassen, hatte gewonnen, und das war meistens ich. So wurde es für mich zur Gewohnheit, im Winter Vollbart zu tragen. Entspricht ja auch der Natur. Am Ende sind wir ja alle Tiere. Und Tiere lassen sich im Winter den Pelz wachsen. Das schützt und hält schön warm, aber war noch vor ein paar Jahren für viele total befremdlich. Die Leute haben mich ohne Scheiß angeguckt, als käme ich von einem anderen Stern. Und wenn ich im Winter einen Parka anhatte, war das richtig Penner-Style. Ich musste mich nur irgendwo hinsetzen, und schon ging's los mit »Hier, kannst mein Pfand haben«. So saß ich immer am Ostkreuz-Corner und hatte am Ende des Abends eine große Traube Flaschen um mich herum. War

echt so. Dann hat es sich auf einmal ruck, zuck etabliert, Vollbart zu tragen. Erst in Spanien, dann am Ostkreuz, dann in den Medien. Bumm! Auf einmal wurde ein Style-Ding draus. Und jetzt werde ich ständig gefragt, was zuerst da war. Der Fitti oder der Bart? Meine Antwort darauf: Das Flaschenpfand. Darauf soll sich jeder seinen eigenen Reim machen.

Dass der Fitti-Bart aufs Albumcover kam, hatte zwei Gründe. Erstens sind die Fotos im Winter entstanden. Zweitens war die ursprüngliche Idee, ein Bild von mir im Friedrich-Wilhelm-Style. Auf einem Pferd, mit Pickelhaube und einer Katze unterm Arm. Ich fand's lustig, statt einem Gewehr oder dem Skalp des besiegten Feindes eine quicklebendige Katze unterm Arm zu halten. Und auch Katzenmaske war logischerweise Feuer und Flamme für die Idee. Am Ende hatten wir beide das Nachsehen. Weder Pferd noch Katze haben's aufs Cover geschafft. Dafür Flamingos, Flipper und der Bart.

Letzteren hab ich seitdem nicht mehr abgenommen. Nur noch gestutzt. Sonst würde er jetzt wahrscheinlich schon bis zum Boden reichen. Wächst halt so vor sich hin. Klappt ja gar nicht bei allen. Manche machen da ja großes Theater drum. Nach dem Motto »Mit Taubenscheiße einreiben fördert den Bartwuchs«. Halte ich für Quatsch. Vielleicht muss man einfach nur Handwerker sein und was Ehrliches gelernt haben, damit's zwirbelt. Und was die Pflege angeht: Die Zotteln werden jeden Tag gewaschen, gekämmt und der Schnäuzer mit Bartwischse bearbeitet, sonst hängt er runter, und man kann nicht essen oder trinken. Aber das ist locker und inzwischen wie Ohrenputzen.

Wer nach dieser Infokeule noch mehr Fitti-Style will, besorgt sich am besten schon mal eine Schere. Auf der nächsten Seite kannst du mir beim Anziehen helfen. Vor dem Umblättern bitte kurz anklopfen.



*Wer darauf keinen Bock hat, springt zur
T-Shirt-Fabrik auf Seite 36.*

McFitt's PAPERDOLL

CUT OUT



Herein! Hey, du kommst genau richtig. Ich merke gerade, dass ich für eine Klolektüre zu frisch angezogen bin. Vernünftige Leute machen auf Toilette ja das Fenster auf. Da frieren Hobbystripper wie ich schnell. Bringst du mir Klamotten? Und hast du an die Schere gedacht? Perfekt. Los geht's.

